

Sicherstellung des notwendigen Zugangs zu kostenfreien Menstruationsprodukten

Hiermit stelle ich, Hanna Schmidt, für den Landesparteitag von VOLT Hamburg am 09.07.2023 den Antrag, folgendes Positionspapier anzunehmen, das vom Gleichberechtigungs-Team Hamburg erarbeitet wurde:

1. Herausforderung / Problembeschreibung:

Menstruationshygiene ist keine Wahl oder ein Luxus, sondern eine Notwendigkeit, die im Kontext von Gesellschaft, Wohltätigkeit und Besteuerung entsprechend behandelt werden sollte. Aktuell ist das nicht der Fall: Periodenarmut ist ein weltweites Problem. Menstruierende sind eingeschränkt in ihrer Möglichkeit, an der Gesellschaft teilzunehmen. Sie werden aufgrund ihrer Periode strukturell benachteiligt.

Die Hälfte der Menschheit genauso wie die Hälfte der Hamburger Bevölkerung menstruiert innerhalb ihres Lebens und ist demnach auf Menstruationsartikel angewiesen. Durchschnittlich menstruiert eine Menstruierende 40 Jahre und muss somit 10.000 - 17.000 Hygieneartikel kaufen. Weltweit haben 1,2 Milliarden Menstruierende keinen Zugang zu Toiletten und 500 Millionen keinen Zugang zu Menstruationsprodukten während ihrer Periode. Diese Tatsache lässt patriarchale Strukturen weiterhin bestehen, verhindert, dass Mädchen* zur Schule gehen können und führt dazu, dass Frauen* kulturell und wirtschaftlich ausgegrenzt, diskriminiert sowie benachteiligt werden.¹

In Hamburg sind laut dem statistischen Bundesamt Deutschland ca. 7850 weibliche Personen obdachlos und öffentlich untergebracht². Weitere obdachlose Personen, die nicht in öffentlichen Einrichtungen leben, werden in dieser Statistik jedoch nicht erfasst. Es ist daher von einer hohen Dunkelziffer auszugehen. Viele weitere, die an der Armutsgrenze leben, sind ebenfalls von Periodenarmut betroffen.

Menschen mit geringen finanziellen Möglichkeiten wird der Zugang zu Menstruationsprodukten nicht nur durch fehlende finanzielle Mittel erschwert. Stigmatisierende Blicke erhöhen die Hemmschwelle, Orte (z.B.

¹ Vgl. <https://erdbeerwoche.com/menstruation-international/>

² https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/07/PD22_299_229.html
unter Tabelle 22971 abrufbar, abgerufen am 05.12.2022

Drogerien und Supermärkte) zum Erwerb von Menstruationsartikeln zu betreten. Außerdem weisen Notunterkünfte einen Dauermangel an Hygieneartikeln auf.³

Periodenarmut beschreibt aber nicht nur den fehlenden Zugang zu Menstruationsartikeln, sondern darüber hinaus auch die daraus resultierenden gesundheitlichen Folgen (z.B. psychische Belastungen, Infektionen durch zu langes Tragen von Tampons, Infektionen, wenn Dinge wie Zeitungspapier, Socken, u.Ä. als Ersatz genutzt werden und nicht innerhalb eines hygienischen Umfelds gewechselt werden können, die stetige Stigmatisierung der Menstruierenden).

Deutlich wird die Problematik der Finanzierung am Bürgergeld-Regelsatz. Alle Bürgergeld-Empfänger*innen bekommen den gleichen Satz, Menstruierende müssen jedoch monatlich im Schnitt 5€ mehr für Medikamente und Sanitärprodukte ausgeben.⁴ Dazu kommt, dass der Bürgergeld-Regelsatz monatlich nur 19,16€ für Gesundheitspflege vorsieht.⁵ Eine menstruierende Person hat also im Monat 14,16€ für Zahnpasta, Allergietabletten und Medikamente.⁶ Ein nicht-menstruierende Person 19,16€. Kann eine Person sich die benötigten Menstruationsprodukte nicht leisten, wird ihr die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, z.B. der Schulbesuch, sportliche Aktivitäten, Erwerbsarbeit, erschwert.

Eine andere Herausforderung für alle Menstruierende ist die Unplanbarkeit der Periode. Nimmt eine Person kein hormonelles Verhütungsmittel, ist der Beginn der Periode ungewiss. Darüber hinaus können Stärke und Dauer der Regelblutungen monatlich variieren. Jede menstruierende Person, egal welches Einkommen sie bezieht, ist von gewissen gesellschaftlichen Einschränkungen betroffen. Tritt die Periode zu früh ein, ist sie zu lang oder stärker als im Normalfall, sind menstruierende Personen darauf angewiesen, dass im öffentlichen Raum Menstruationsprodukte zur Verfügung gestellt werden. Sonst besteht die Gefahr, eine Veranstaltung oder jede andere Aktivität abbrechen zu müssen.

Wir freuen uns, dass durch den Antrag zu kostenlosen Menstruationsprodukten an Schulen⁷ bereits ein erstes Pilotprojekt gegen

³ Interview mit Gründerinnen und Mitarbeitenden des Vereins social period, abrufbar unter:

<https://youtu.be/KKchQvZxVag>

⁴

<https://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/tampons-binden-schmerzmittel-was-kostet-die-menstruation-a-1220188.html>

⁵ Vgl. <https://www.buerger-geld.org/regelsatz/>, abgerufen am 05.12.2022

⁶

<https://www.rnd.de/gesundheit/kostenlose-tampons-und-binden-schottland-als-vorbild-fur-deutschland-EXPNZ2OOWVDVTP5TXDBT6UPXYI.html>

⁷ Antrag zum Pilotvorhaben aus der Hamburger Bürgerschaft, gestellt am 24.05.23 von SPD und Grüne, verfügbar unter:

https://www.buergerschaft-hh.de/parldok/dokument/83947/kostenlose_menstruationsprodukte_an_schulen.pdf

Periodenarmut in Hamburg auf den Weg gebracht wird. Allerdings ist dieses Vorhaben, bedingt durch die Begrenzung auf Schüler*innen bzw. den Ort Schule, nicht dazu in der Lage, auch anderen marginalisierten Gruppen, wie zum Beispiel menstruierenden Obdachlosen zu helfen, und erscheint daher nicht umfassend genug.

2. Ziel / Vision:

Unser Ziel ist die Chancengleichheit für alle Menschen. Volt steht dafür, jegliche Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Einkommen, Religion oder Herkunft zu bekämpfen. Unter den Punkt soziale Gleichberechtigung fällt auch die finanzielle Chancengleichheit sowie die der Geschlechter. Wir fordern, dass Menstruierende, unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten, am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Hierzu gehören zum Beispiel die Teilnahme am Berufsleben und an Bildungsangeboten, Freizeitaktivitäten und Sport.

Volt setzt sich durch den notwendigen Zugang zu kostenfreien Menstruationsprodukten für die Bekämpfung von Periodenarmut und das Erreichen von mehr Chancengleichheit ein. Deshalb liegt der Fokus dieser Policy auf dem Zugang zu kostenfreien Menstruationsprodukten wie Tampons und Binden in öffentlichen Gebäuden.

3. Maßnahmen:

- Die Hamburger Regierung und Verwaltung stellt die Verteilung kostenloser Menstruationsprodukte in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen, Gefängnissen, Krankenhäusern, Lebensmittelbanken, Obdachlosenheimen, Frauenhäusern und öffentlichen Gebäuden sowie in öffentlichen Toiletten sicher. Hierbei sollte primär ein kostenfreier Zugang zu Binden gewährleistet werden. Grund dafür ist, dass die Nutzung von Binden unter schlechten hygienischen Bedingungen besser ist, als die Nutzung von Tampons. Außerdem ist die Handhabung von Binden für junge Menstruierende einfacher, weswegen insbesondere in Bildungseinrichtung vor allem Binden zur Verfügung gestellt werden sollten. Ideal wäre ein kombiniertes Angebot aus Binden und Tampons in allen Einrichtungen.
- Handhabung im öffentlichen Raum: Je nach örtlichen Gegebenheiten werden entweder in allen Räumen Hygieneartikel zur Verfügung gestellt oder ein einfacher und allgemein erreichbarer Zugang ermöglicht. Zum Beispiel in einem gemeinsamen, geschützten Vorraum für alle Geschlechter. Wichtig ist hierbei, dass unter alle Räume auch Männertoiletten und behindertenfreundliche Toiletten fallen. Auf

lange Sicht stellen Unisex-Toiletten eine Möglichkeit dar, unabhängig von der geschlechtlichen Identität einer Person, eine Toilettenbenutzung wahrnehmen zu können und vereinfachen den Zugang zu notwendigen Menstruationsprodukten.

- Das Etablieren von kostenfreien Tamponautomaten in öffentlichen Toiletten zur Entnahme einzelner Tampons beugt Missbrauch und überschüssigem Ressourcenverbrauch vor.
- Einen wichtigen Bestandteil im Kampf gegen Periodenarmut nehmen die korrekte Aufklärung über gesunde Menstruationshygiene und die Enttabuisierung ein.⁸ Die Steuersenkung für Menstruationsprodukte von ehemaligen 19 % auf 7 % und somit die Besteuerung als begünstigte Güter ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Die Stigmatisierung erschwert vielen Menstruierenden, genügend Wissen über das Thema zu erlangen und mit der eigenen Periode umzugehen.⁹ Deshalb sollen Bildungs- und Medienprogramme gefördert werden, um die Tabus im Zusammenhang mit der Menstruation zu beseitigen. In Schulen muss Wissen über reproduktive Gesundheit und Menstruationshygiene in den Lehrplänen fest verankert werden. Jede*r soll über Zugang zu Wissen verfügen, um ein Verständnis dafür zu entwickeln, wie mit der Periode umgegangen werden soll.
- Auf lange Sicht setzt Volt sich dafür ein, Menstruierende über mögliche Alternativen zu Binden und Tampons aufzuklären (durch Schulen, Ärzt*innen u.Ä.), damit sie die Möglichkeit haben, umweltfreundliche und gesunde Hygieneprodukte zu nutzen und der Gebrauch von Einwegprodukten minimiert wird. Volt unterstützt und fördert Initiativen wie das EU-Umweltzeichen für Hygieneprodukte, um die Produktion und den Verbrauch von Hygieneprodukten mit geringeren Umweltbelastungen zu stärken.¹⁰ Jede Menstruierende soll alle drei Jahre das Anrecht auf eine kostenfreie Menstruationstasse bei Gynäkolog*innen haben.

8

<https://www.unfpa.org/news/period-shame-misinformation-linked-serious-human-rights-concerns&sa=D&ust=1609586576954000&usg=AOvVaw38K17wip46zRM9-2BjwwYt>

⁹ Eine Studie der Kinderhilfsorganisation Plan International UK hat die Zusammenhänge zwischen Ausgaben für Menstruationsprodukten, Armut und Stigmatisierung untersucht; vgl. Plan International, Plan International UK's research on period poverty and stigma, verfügbar unter: <https://plan-uk.org/media-centre/plan-international-uks-research-on-period-poverty-and-stigma>

¹⁰ https://docs.google.com/document/d/1Sv2fH3vcc7F4Vl4edl-lcicsYj_LxlxOppZ2vNb3DYo/edit